

Jürg Niehans
8.11.1919 – 23.4.2007

Am 23. April 2007 ist Jürg Niehans im 88. Lebensjahr in Palo Alto/Kalifornien gestorben. Unserer Akademie gehörte der hoch angesehene Nationalökonom seit 1988 als korrespondierendes Mitglied an.

Jürg Niehans wurde 1919 in Bern geboren und wuchs in Zürich auf. Er studierte Nationalökonomie an der Universität Zürich und wurde 1945 mit einer Arbeit promoviert, deren ihm von seinem Lehrer Manuel Saitzew gestelltes Thema den Verfasser über lange Zeit etwas genierte. Seiner Meinung nach hätten die Antworten zu klar auf der Hand gelegen, so dass ihm die Arbeit „Der Gedanke der Autarkie im Merkantilismus von einst und im Neomerkantilismus von gestern“ wenig Chancen für eine analytisch-innovative Gedankenführung eröffnete, wie er sie im Rückblick gerne gehabt hätte. Freilich waren hier zwei der Lebensthemen von Niehans schon angeschlagen, nämlich die internationalen Wirtschaftsbeziehungen und die Geschichte der Nationalökonomie.

Nach der Promotion trat Niehans zunächst in den Diplomatischen Dienst der Schweiz ein, dem er von 1945 bis 1949 angehörte. Als Attaché bei der Schweizerischen Gesandtschaft in Washington gewann er im damaligen Zentrum der Bemühungen um eine Neuordnung der Weltwirtschaft unschätzbare Erfahrungen. Sie sollten ein Fundament für seine wissenschaftliche Arbeit bleiben, auch wenn er sich später entschieden der reinen Theorie zugewandt hat. Mit der schon in den USA begonnenen Monographie über „Ausgleichsgesetze der amerikanischen Zahlungsbilanz. Von der allgemeinen Preistheorie zur quantitativen Voraussage“ wurde Niehans, 1949 an die Universität Zürich zurückgekehrt, 1950 habilitiert. Hier entfaltete er eine umfangreiche Forschungs- und Lehrtätigkeit, wurde 1952 zum a. o. Professor und 1956 zum o. Professor ernannt.

Ein Forschungsjahr an der Johns Hopkins University in Baltimore hat ihn so sehr in seiner Arbeit gefördert, dass Niehans sich 1966 entschloss, einen ihm dort angebotenen Lehrstuhl am Department of Political Economy anzunehmen und in die USA überzusiedeln. Während in Zürich die Außenwirtschafts-, Zins-, Wachstums- und Preistheorie im Vordergrund der Interessen gestanden haben, konzentrierte sich Niehans in den USA auf die Geldtheorie und die monetäre Außenwirtschaftstheorie. Bald war



er einer ihrer herausragenden Vertreter. Seine in hoch anerkannten Zeitschriften publizierten Arbeiten zur mikro- und makroökonomischen Geldtheorie gingen 1978 in das als Monographie und Lehrbuch gleichermaßen innovative Werk „The Theory of Money“ (Deutsch: Theorie des Geldes, Bern 1980) ein. Besonders originell war seine Theorie der individuellen Geldnachfrage, die sich von den tradierten Lehren radikal abhob, allerdings nicht breite Anerkennung gefunden hat. Was die seinerzeit lebhaft diskutierte Diskussion über Wechselkursregime betrifft, gehörte Niehans zu den ersten, die dem verbreiteten Optimismus hinsichtlich des Funktionierens des Systems flexibler Wechselkurse entgegentraten und u.a. das inzwischen als höchst relevant erkannte Problem des „Überschießens“ von Wechselkursen scharfsinnig analysierten. An der Debatte zwischen Keynesianern und Monetaristen nahm er teil, behauptete allerdings gegenüber beiden Lagern eine unabhängige Position.

1977 kehrte Niehans, als ihm die Universität Bern einen Lehrstuhl für theoretische Nationalökonomie und die Chance anbot, dort ein Studium nach amerikanischem Vorbild zu organisieren, in die Schweiz zurück. In den folgenden Jahren ist Bern, auch dank des einige Zeit dort lehrenden führenden Monetaristen Karl Brunner, zu einem Zentrum kontinental-europäischer geldtheoretischer und geldpolitischer Debatten geworden. Eine Frucht dieser Jahre ist die 1984 erschienene Monographie „International Monetary Economics“, in der Jürg Niehans seine außenwirtschaftstheoretischen und geldtheoretischen Arbeiten auf eindrucksvolle Weise zusammenführte. Hier finden sich schon scharfsinnige Analysen von Problemen, die unter dem Titel „Globalisierung“ zumeist erst später erkannt worden sind, wie z.B. die Handlungsorientierung multinationaler Banken.

Etwas enttäuscht von den geringen Möglichkeiten, in der Schweiz bessere Voraussetzungen für eine seiner Meinung nach internationalen Standards genügende Lehre und Forschung im Fach zu schaffen, siedelte Jürg Niehans nach seiner Emeritierung neuerlich in die USA um, diesmal an die Westküste, wo er als Gastprofessor an der University of California at Santa Cruz weiter lehren und forschen konnte. Hier hat er sich entschieden der Geschichte der Wirtschaftstheorie zugewendet, von der er bekannte, dass sie seine eigentliche Liebe gewesen sei. Dabei war Niehans kein „Relativist“, der bereit gewesen wäre, die „Fehler“ der Alten nachsichtig entschuldigend aus den Umständen der Zeit zu erklären. Er war ein „Absolutist“, glaubte an den Fortschritt der Wissenschaft, der eindeutig auszumachen sei. So haben seine zahlreichen Arbeiten zur Theoriesgeschichte zumeist den Maßstab des Wissens der Gegenwart, eine in der Wissenschaftsgeschichte nicht unumstrittene Position. Aber Niehans

hat diesen Ansatz zu wahrer Meisterschaft getrieben, wie insbesondere auch die Monographie „A History of Economic Theory. Classic Contributions, 1720–1980“ (Baltimore 1990) und viele Studien zu den herausragenden Theoretikern des 19. und 20. Jahrhunderts zeigen. Sein Vortrag in unserer Philosophisch-historischen Klasse „Multiple Entdeckungen in der Wirtschaftstheorie“, veröffentlicht in den Sitzungsberichten 1992, ist sicher den älteren Mitgliedern noch als über die Fächer hinaus anregend in Erinnerung.

Niehans war ein Wanderer zwischen zwei akademischen Welten, beheimatet in den Forschungslandschaften der USA und des deutschsprachigen Raums, an deren Verbindung ihm viel lag. Während mehrerer Jahre hat er die „Schweizerische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik“ redigiert. Er war Mitherausgeber der ranghöchsten Zeitschriften seines Faches „Journal of Money, Credit and Banking“, „Journal of Monetary Economics“, „Journal of International Economics“ und „Kyklos.“ Die Universitäten Basel und Göttingen haben ihm die Ehrendoktorwürde verliehen. Der Verein für Socialpolitik, in dem sich vornehmlich die deutschsprachigen Hochschullehrer der Nationalökonomie treffen, ehrte Jürg Niehans 1989 mit der Zuerkennung der Johann-Heinrich-von-Thünen-Vorlesung.

Jürg Niehans war ein leidenschaftlicher Lehrer und engagierter Forscher, unerbittlich um Klarheit bemüht. Er liebte fachliche Kontroversen, in denen er seine Standpunkte zugleich entschieden und beharrlich, aber geistreich-liebenswert vertrat. Die letzten Lebensjahre waren überschattet von langer Krankheit. Seine Schüler und Kollegen bewahren ihm eine dankbare Erinnerung.

Knut Borchardt